

Thema: **DENNOCH – DANK GOTT**

gehalten von Pfr. Daniel Eschbach am 08.11.2020 in der EMK Adliswil

Liebe Gemeinde,

einen wunderbaren Text hat dieses Lied, nicht weniger als WELLNESS für die Seele. Das tut einfach gut. Und wir brauchen es auch: Die Bestätigung, dass Gott auf unserer Seite ist. Die Zusage, dass Gott die Fäden in der Hand behält. Und die Zuversicht, dass es letzten Endes gut kommt. Noch einmal die Worte der Dialektfassung von Christof Fankhauser:

*So wie ne fiine, erfrüschende Rüge,
so wie nes Lache am Morge früh,
so wie der Wind wo mir liecht über d'Stirne stricht,
so wie ne Cherze i fischtere Tage,
so wie der Duft vomne Bluemestruss,
so wie nes Lied, wo mi töif im mim Härz bewegt*

So, Herr, isch dini Liebe. So, Herr, isch dini Gnad

Das tut gut. Das singen und hören wir gerne, im Gottesdienst, am Sonntag. Doch wie ist es am Montagmorgen? Wenn man wieder früh aufstehen, anpacken, sich anstrengen, etwas gestalten und tun muss? Dann melden sich unsere WENN und ABER. Und es klingt dann vielleicht eher so:

ABER der Regen ist nass.

ABER lautes Lachen am Morgen früh nervt.

ABER der Wind lässt mich frieren.

ABER die Kerze russt und stinkt.

ABER die Blumen verwelken ... und riechen dann gar nicht mehr gut.

ABER ein Lied, das mir nachläuft (zum Ohrwurm wird), geht mir auf den Wecker.

Wie schwer kann es doch sein, am Montag (im Alltag) an dem festzuhalten, was uns am Sonntag zugesprochen wurde und was wir gerne auch singend bestätigt hatten. Am Montagmorgen ist die Gefühlslage eine ganz andere. Wie leicht hört man dann vor allem den eigenen WENN und ABER zu ... dabei verlieren Glaube und Vertrauen die Kraft, im Alltag eine Stütze und Motivation zu sein. Tja, Menschen neigen tatsächlich dazu, den eigenen WENN und ABER schneller und mehr zu glauben als auf die Bibel gegründeten Hoffnungen und Zusagen. Und es gibt ja nicht nur diese vielleicht eher gefühlsmässig verwurzelten ABER. Es gibt auch rationale, realistische Einwände. Die lassen einen zum Beispiel fragen: *Wo ist deine Liebe, Herr? Ich sehe deine Gnade nicht.* Wenn die Pandemie immer weiter um sich greift, wenn eine Präsidentenwahl in den USA nicht zur Klarheit verhilft, sondern Anlass zu neuen Streitigkeit gibt und damit weltweit die Unsicherheit stärkt, wenn terroristische Gewaltakte wieder um sich zu greifen, wenn Radikalisierungen auf vielen Ebenen dem Miteinander der Menschen weiter zusetzen und Spaltungen in der Gesellschaft vorantreiben ... ja, wie sollen wir dann von Gottes Liebe reden und daran glauben können, dass sie sich durchsetzt?

So gibt es zahlreiche Einwände und Gegenargumente gegen einen ‚OPTIMISMUS DER GNADE‘ (dieser Begriff, so meinen manche Theologen, umschreibt John Wesleys Theologie treffend). Die ABER sind kaum zu zählen, oft gut begründet und haben eine fatale Wirkung: Sie kratzen am Lebensmut, an der Lebensfreude, an der Hoffnung, am Vertrauen, an der Fähigkeit, gelassen und engagiert als Christen zu leben. – So stehen wir uns mit unseren WENN und ABER oft selbst im Wege. Wir werden mutlos, trauen uns nicht mehr viel zu, wagen kaum noch, Ziele zu setzen und Energie in deren Verwirklichung zu stecken. – Was hilft da noch, wenn WENN und ABER im Alltag, in unserem Reden, Denken und Tun, im Leben und Glauben zu mächtig werden?

Die biblische Antwort darauf lautet: DENNOCH. Als Thema habe ich für mich heute formuliert: DENNOCH – DANK GOTT. Auch wenn es im ersten Moment zum Verwechseln ähnlich klingt, dies ist kein lähmendes, zweifelndes, schwächendes ABER. DENNOCH ist vielmehr das Gegenmittel, das Medikament, das Werkzeug, das hilft, die Macht unserer WENN und ABER einzuschränken. Im Glauben an Christus steckt viel Energie, die wir der Macht von WENN und ABER entgegensetzen können. WENN hin und ABER her, DENNOCH gilt, was Gott verspricht! Es mag viele Schwierigkeiten und Grenzen geben. In vielen unserer WENN und ABER steckt schon ein wahrer Kern. DENNOCH ist DANK GOTT Unglaubliches möglich. Ich bin, du bist nicht irgend ein bedeutungsloses Zahnrädchen in einer riesigen Maschine. Sondern mit und dank Gott können und werden wir Wesentliches, Beachtenswertes erreichen und bewirken ... wenn wir uns auf Gott verlassen und von der Kraft zehren, die er uns verheisst.

Bloss, wie setzt man das konkret um? – Ich bin zutiefst überzeugt – und buchstabiere dennoch immer mal wieder heftig daran herum: Man muss die Sache mit dem ABER umkehren. Statt den Verheissungen der Bibel zu begegnen mit: ‚*ABER ... die Welt ist schlecht, alles ist unsicher, ich bin schwach, allein und überhaupt geht es mir nicht gut*‘ könnte man es sich ja auch angewöhnen, all dem, was uns zu schaffen macht, entgegenzuhalten: ‚*DENNOCH ist Gott da, seine Kraft verfügbar, seine Freude begründet, seine Gnade geschenkt!*‘ Das ‚REZEPT‘ ist nicht wirklich kompliziert. Statt mit unseren WENN und ABER an der Kraft von Gottes Zusagen zu kratzen, können wir mit der Power von Gottes Versprechen dagegen halten: DENNOCH – DANK GOTT. Das letzte Wort sollen nicht unsere WENN und ABER haben, sondern Gott.

Wir haben schon in der Schriftlesung und zur Begrüssung Bibeltexte gehört, welche die Kraft haben, unser ABER mit einem DENNOCH zu überwinden. Ich will eine Reihe weiterer solcher biblischen Krafttexte nennen.

- Z.B. aus Jesaja 41,10: *„Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit!“* - Das ist so ein Satz, der einem helfen kann, noch in ganz schwierigen Momenten zu sagen: DENNOCH – DANK GOTT geht es weiter.
- Ganz in der Nähe, ebenfalls im sogenannten Trostbuch Jesajas, stehen Sätze, die mir oft weiterhelfen, wenn mich der Eindruck plagt, die Kraft gehe mir aus (Jesaja 40,29-31): *„Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“*
- Aus dem bekannten Hirtenpsalm 23 fallen mir die Verse 4ff ein: *„Und muss ich durch ein finsternes Tal, fürchte ich keine Gefahr. Denn du bist an meiner Seite! Dein Stock und dein Stab schützen und trösten mich. Du deckst für mich einen Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du salbst mein Haar mit duftendem Öl und füllst mir den Becher bis zum Rand. Nichts als Liebe und Güte begleiten mich alle Tage meines Lebens.“*
- Jakob, der aus eigenem Verschulden sein zu Hause verloren hatte und zum Flüchtling geworden war, hatte unterwegs einen Traum und hört Gott zu sich sagen: *„Ich werde dir beistehen. Ich beschütze dich, wo du auch hingehst, und bringe dich wieder in dieses Land zurück. Ich lasse dich nicht im Stich und tue alles, was ich dir versprochen habe.“* (1.Mose 28,15)
- Im NT ist es z.B. der sogenannte Heilandsruf Jesu in Mt 11,28ff: *„Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch abmüht und belastet seid! Bei mir werdet ihr Ruhe finden. Nehmt das Joch auf euch, das ich euch gebe. Lernt von mir: Ich meine es gut mit euch und sehe auf niemanden herab. Dann wird eure Seele Ruhe finden. Denn mein Joch ist leicht. Und was ich euch zu tragen gebe, ist keine Last.“*
- Oder aus 1. Johannes 3,1ff: *„Seht doch, wie groß die Liebe ist, die der Vater uns geschenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es tatsächlich. Aber die Welt weiß nicht, wer wir sind. Denn sie hat Gott nicht erkannt. Ihr Lieben, jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir einmal sein werden, ist noch gar nicht sichtbar. Wir wissen jedoch: Wenn es sichtbar wird, werden wir Gott ähnlich sein. Denn dann werden wir ihn sehen, wie er wirklich ist.“*
- Oder die abschliessende Verheissung aus Offenbarung 21,3-5 (die für viel wichtiger halte als alle Gerichtsansagen in diesem schwierigen biblischen Buch zusammen): *„Dann hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: »Sieh doch: Gottes Wohnung bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein. Und er wird jede Träne abwischen von ihren Augen. Es wird keinen Tod und keine Trauer mehr geben, kein Klagegeschrei und keinen Schmerz. Denn was früher war, ist vergangen.« Der auf dem Thron saß, sagte: »Sieh doch: Ich mache alles neu!«*
- Zu guter Letzt – um abschliessend das DENNOCH des Themas noch einmal aufzunehmen – Psalm 73. Da sinniert ein Beter über seine WENN und ABER. Er ärgert sich unter anderem über den Erfolg der Gottlosen. Schliesslich überwindet er das und hält fest: *„Dennoch bleibe ich stets an dir; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.“*

DENNOCH – DANK GOTT geht es weiter. Ich wünsche uns, dass diese Gewissheit stärker sein (werden) darf als alle unsere WENN und ABER. Und dass sie unsere Quelle von Kraft und Zuversicht im Alltag wird (bleibt).

Amen